

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1986)
Heft: 67

Artikel: Notizen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Igedo mit Igedo Dessous Salon

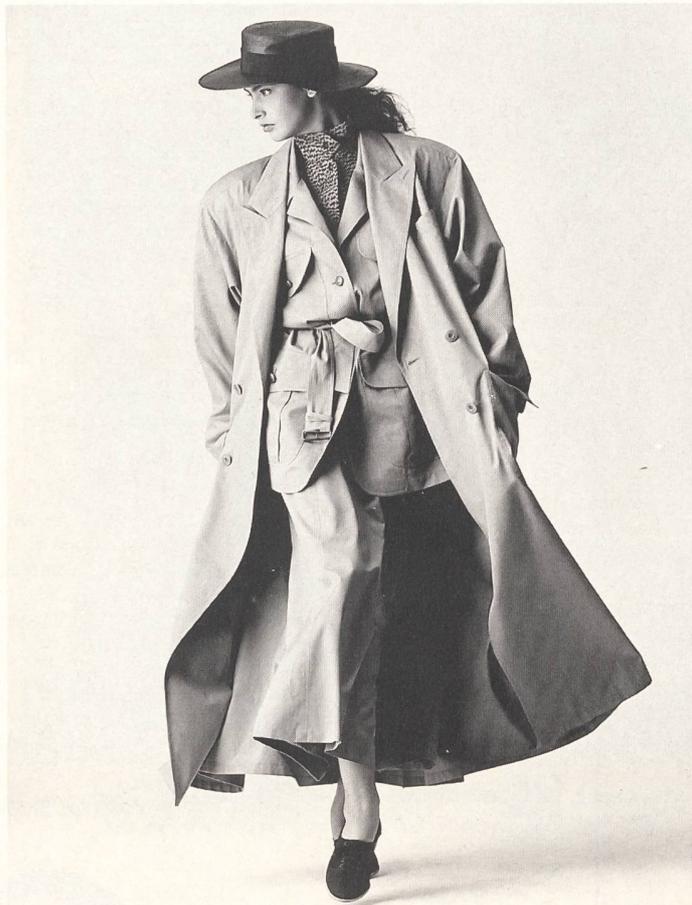
Im Zeichen des 150. Jubiläums

Die Entwicklung der Igedo von ihren Anfängen bis hin zur grössten europäischen DOB-Messe darf sicher als ein Stück Geschichte, und zwar nicht nur in der Deutschen Modeszenerie, angesehen werden. Mit einer Gala-Soirée, deren Erlös der UNICEF zufloss, wurde demnach auch die 150. Veranstaltung eröffnet. Den (umstrittenen) Mittelpunkt des Abends bildete eine Haute Couture Modenschau mit Modellen aus den Häusern Chanel, Fendi und Oscar de la Renta unter der Regie von Nando Miglio. Deutsche Designer, sieht man von Karl Lagerfeld ab, der ja für Chanel und Fendi zeichnet, präsentierten nicht...

Zu den bereits traditionellen Rahmenveranstaltungen kam dieses Mal eine Modenschau aus China hinzu, die unter dem Patronat der China Silk Corporation durchgeführt wurde. Zum Jubiläum stellte die Igedo auch einen mit 2700 Firmen belegten neuen Ausstellerrekord auf, was einer Steigerung von rund 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gleich kommt. Mit dem Angebot wurden die Sparten der DOB, Accessoires, Lingerie und Bademode abgedeckt.

Das DOB-Angebot

Während sich die Top-Designer jeweils durch ihre persönliche Handschrift profilierten und sich in unterschiedlicher Auffassung an Safari-Themen, Romantik-Interpretationen oder an Anklängen der 50er Jahre orientierten, zeichnete sich im übrigen Angebot zwar eine vielseitig ausgelegte, jedoch klare Trendaussage ab. Ausgehend von der Klassik der vergangenen Saison und beeinflusst vom Film «Out of Africa» waren in fast allen Kollektionen Elemente des Kolonialstils vertreten. Als vielversprechendes Thema wird eine neue Indigo-Welle prophezeit. Weiss, Sand und Blau spielen deshalb eine wichtige Rolle. Im City-Bereich dominierten nach



Modell Reimer Clausen

wie vor Kostüme und Coordinates mit antaillierten, meist langen Jacken und Blazern. Die Variationen der Jupes reichten von engen Formen mit Faltdetails bis zu weitschwingenden Tellerröcken, wobei die Längen von oberhalb des Knies (schmale Silhouette) bis zur Wade gehen. Viele Chemisierkleider präsentierten sich im sportlich-sachlichen Business-Look oder mit Anleihen aus dem Safari-Stil oder den 50er Jahren. Immer wieder aufgegriffen wurde das Thema der ländlichen Romantik, das jedoch sehr feminin und verfeinert interpretiert wurde, mit weiten Röcken, Corsagen, Drapés und in duftigen Stoffen mit Streifen und Blümchendessins. Stil-Mix-Ideen fanden sich in allen Angeboten, was den Trend zu raffinierten Verfremdungselementen bekräftigt. So werden beispielsweise sportliche Formen in elegante Stoffe umgelegt, und

das mit Sujets der Modernen Malerei oder im Romantik-Look bedruckte Shirt lockert die Strenge des klassischen Blazers auf. Weitere Exempel wurden auch in der rustikalen Richtung und mit Safari-Optiken statuiert.

Dessous Salon

Als Themen kamen einerseits eine elegante Optik mit viel Spitzeneinsatz, andererseits eine romantische Linie mit Boleros und Bustiers, die sich auch als Top bewähren, zum Ausdruck. Im jungen Genre wurde auch der Jeans-Welle mit Jerseyartikeln Rechnung getragen. Die selbe Tendenz zeichnete sich auch bei Nachtwäsche ab. Bereits in die Freizeit tendierten Shirtformen, die recht erfolgreich geordert wurden, sowie Schlafanzüge mit Bermudas. Baumwolle und Baumwollmischungen, zum Teil mit verhaltenem Glanz, Ausbrenner, floral bedruckte Single-Jerseys und Crêpe de Chine

prägten das Bild im Nachtwäschebereich. Als neues Material für Bodies war eine seidige Baumwollqualität zu notieren, daneben viel Tüll und Satins. Deutlich zeigte das Angebot, dass Homewear immer mehr dem Einfluss der DOB unterliegt, so dass sich diese Modelle von der Thematik und Funktion bereits dem Freizeitsektor zuordnen lassen.

Bademode

Die modische Aussage wies hier stark in den Glamour-Look der 40er Jahre. Im Mittelpunkt standen Einteiler mit betonten Büstenformen, asymmetrischen Linien und drapierten Hüftpartien. Diesem Trend entsprechend zeigten sich die Bikinihöschen wieder mit höherem Taillenbund und geradem Beinabschluss, wobei dieser Effekt oft mittels eines losen Drapébands vorgetäuscht wurde. Als Stoffe wurden vielfach folienartige Qualitäten verwendet. Neben Unis zeigten sich üppige Blüten, ethnische Muster, Pünktchen, Schuppenbilder und Crash-Optiken. Eine andere Richtung beschrieb den romantischen Stil der 60er Jahre mit wäschtigen Details, Rüschen und zarten Farben. Last, but not least kündigt sich auch hier die blaue Jeans-Welle an.

Zusammenschluss in der Ostschweizerischen Textilindustrie

Verschärfter Wettbewerb und erhöhter Kostendruck in der Textilbranche veranlassen immer mehr Betriebe zur engeren Zusammenarbeit. Besonders im harten Export-Geschäft wird nur noch erfolgreich sein, wer seine Leistungen auf allen Ebenen optimiert.

Unter diesem Gesichtspunkt haben die Appenzeller Taschentuchfirma alba-Albin Breitenmoser AG und die St. Galler Stickereifirma R. Gantner AG eine Kooperation beschlossen. Die alba-Albin Breitenmoser AG verfügt über eigene Produk-

tionsanlagen (Feinweberei, Automatenstickerei) und vertreibt ihre Produkte weltweit. Die R. Gantner AG führt ein spezialisiertes Sortiment von Stickereien für die Damenoberbekleidung und Damenwäsche.

Die beiden Firmen werden ihre Tätigkeiten vorerst selbständig am bisherigen Sitz weiterführen. Dabei kann sich die R. Gantner AG auf die betriebliche Infrastruktur der alba-Albin Breitenmoser AG und deren weltweiten Beziehungen abstützen. Andererseits kann die Appenzeller Firma eine bessere Auslastung ihrer Produktionsbereiche erwarten. Die Geschäftsleitungen der beiden Firmen bleiben weiterhin unverändert.

Zum 50. Mal Internationale Herren-Mode-Woche Köln

Die Jubiläums-Veranstaltung vom 22. bis 24. August 1986 war ein voller Erfolg. Nach dreitägiger Dauer wurde ein überaus lebhafter Besuch aus dem In- und Ausland sowie durchweg gute Ergebnisse in allen Angebots-Bereichen der Herrenbekleidung für Frühjahr/Sommer 1987 registriert. Ein weiteres Merkmal dieser Messe war die realistisch-optimistische Grundstimmung der Branche und eine weiterhin gestiegene Kooperationsbereitschaft zwischen Industrie und Handel. Dementsprechend rege verlief die Informations-, Kontakt- und Ordertätigkeit.

Imponierende Besucherzahlen

Insgesamt kamen 35 000 Fachbesucher aus 70 Ländern. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Auslandbesucher um 11%, der Inlandbesuch erhöhte sich um 2%. Ein weiteres, interessantes Detail: In den letzten zwei Jahren hat sich der Anteil für den Einkauf verantwortlicher Besucher deutlich erhöht. 45% der Besucher sind immerhin der Auffassung, dass erst ein Besuch in Köln ihren Informationsbedarf voll abdeckt. Die Vorteile liegen eindeutig in einer Erhöhung der

Mode- und Trend-Sicherheit, so bestätigten 76% der befragten Besucher.

Preisgefüge blieb stabil

Mit dem weiterhin anhaltenden Trend zu hochwertiger Mode – was die Schweizer Stoffproduzenten sicher nur begrüßen können – galt das besondere Interesse innovativen Strickwaren, Hosen, Mänteln, sportlichen Kombinationen und Anzügen der modernen Klassik. Stark beachtet wurden aber auch Sports-

Feinfädige Ware, zu der reine Zwirne, aber auch attraktive Mischungen mit Viscose, Leinen oder Baumwolle zählten. Blau/Grau und verschiedene Grautöne waren die gefragtesten Farben, die sich in dezenten farbigen Streifen oder ebenso zurückhaltenden Glenchecks präsentierten. Bei Einzel-Vestons reichte die Skala von Seide bis zu modifiziertem Crash-Look und bis zu feinen Strukturen. Blaugrundige Farben dominierten. Interessant auch Fantasie-, Glencheck- und



Im Rahmen der 50. Herren-Mode-Woche zeigte das Trevira-Studio interessante und vieldiskutierte Designer-Vorschläge.

wear, Hemden, Krawatten. Nach wie vor spielt der Kombinationsaspekt der einzelnen Artikel eine bedeutende Rolle. Die Aufgeschlossenheit der Einkäufer für die neuen Mode-Ideen mit der vielseitigen Palette der «Planetarischen Farben» und dem verfeinerten Styling der Silhouette wurde wie bei der vorausgegangenen Frühjahrs-Präsentation «It's Cologne» von der Industrie positiv beurteilt. Das Preisgefüge blieb bei gleicher Qualität stabil.

Stoff-Tendenzen

Bei City-Anzügen bestätigte die Nachfrage den absoluten Vorrang der hochwertigen Qualitäten, sowohl im klassisch-eleganten als auch im gehobenen modischen Genre. Favoriten waren:

Streifeneffekte, teils mit dezenten Überkaros. Für City-Hemden wurden in der Hauptsache Popeline- und Batistqualitäten verlangt, aber auch Crinkle- und Crash-Ausführungen für den jüngeren Bereich. Neben Streifen spielten andere Motive eine relativ untergeordnete Rolle. Das Interesse an Freizeithemden konzentriert sich auf die Uni-Farben Weiss, Natur, Khaki bis Braun, Bleu. Auch hier viel Crinkle- und Crash-Optik. Im Rahmen des zunehmenden Anteils an hochwertigen Krawatten gewannen auch reinseidene Ausführungen in Azteken-Dessins an Bedeutung.

Modexpo-SAFT-Modetage Erwartungen durchwegs erfüllt

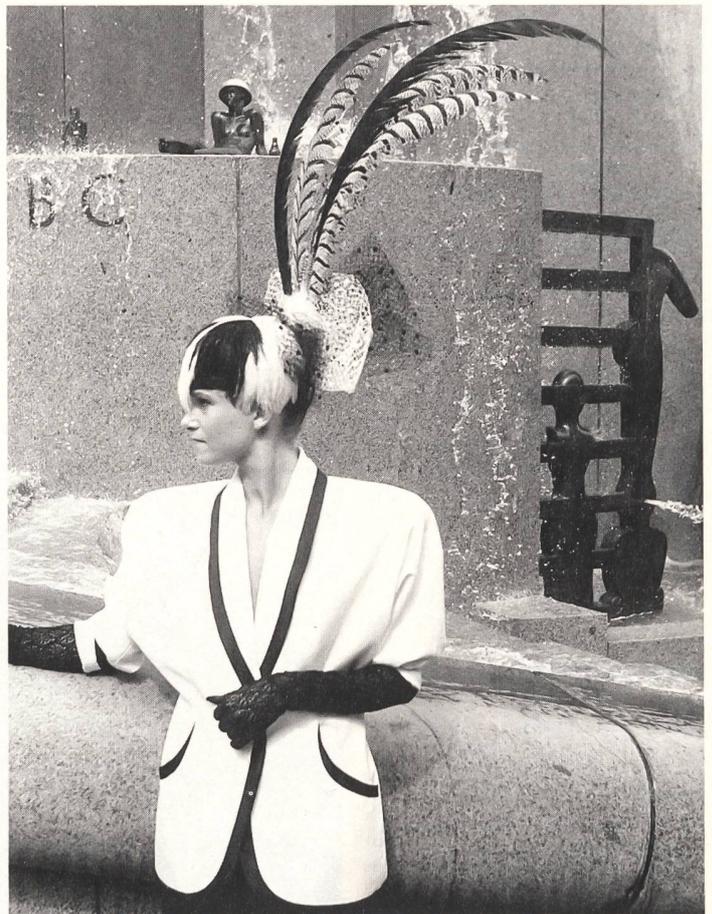
270 Aussteller präsentierten vom 14. bis 16. September anlässlich der Messtrilogie Modexpo-SAFT-Modetage ihre Kollektionen für Sommer '87. Einen ersten Eindruck konnte sich der Fachbesucher jeweils an den Modeschauen der Modexpo beziehungsweise an der einmalig durchgeführten SAFT-Schau holen.

Von der modischen Aussage her liessen sich drei Tendenzen ablesen: Eine klassische, elegante, schmale Silhouette im Business-Stil mit Kostümen, Coordinates, Chemisierkleidern und schmalen Jupes mit Falten- oder schwingenden Details. Für diese Richtung wurden in erster Linie edle Woll- und Seidenqualitäten in hellen Unis oder mit fantasievollen Web- und Druckdessins gewählt. Die sportliche Optik orientierte sich stark an der Vorlage des Films «Out of Africa», die in einem verfeinerten Safaristil mit fließenden Jupes, langen gegürteten Jacken, sportlich-eleganten Hosen und Bermudas ausgelegt wurde. Da die harmonische Übereinstimmung von Stil und Material äusserst wichtig ist, boten sich für dieses Thema besonders Popelines, Gabardines, Seersuckers und Baumwollstoffe mit leichten Strukturbildern an. Camouflagemuster, Blätter- und Dschungelmotive sowie Fell-Impressionen präsentierten sich in sandigen, khakiverwandten oder satten, rotstichigen Erdtönen. Eine dritte Richtung zeigte ländliche Romantik in Anlehnung an den Lingeriestil mit Pyjama-Coordinates, mädchenhaften Kleidern, Miederchen und Büstentops aus duftigen Baumwollstoffen.

In der Handschrift individueller präsentierte sich das Angebot an der SAFT. Hier vor allem wurden kreative Impulse in eigener Regie, und leider manchmal auf Kosten des Kommerzes,

freigesetzt. Zwar galt die schmale Silhouette als Vorbild, jedoch in einigen Kollektionen kündigte sich eine spielende Weite in den Formen an. Kurze und lange Jacken, Slipon-Mäntel, Kostüme und Coordinates und besonders Kleider standen im Mittelpunkt des Interesses. Als Materialien wurden Gabardines, Popelines, Satins und Jerseys auf Baumwoll-, Leinen- und Viscosebasis verarbeitet. Bei den Farben dominierten die sogenannten Non-Colors – von Offwhite über Sand und Braun bis Anthrazit und Schwarz. Leuchtende, frische Töne wurden als Akzentsetzer einbezogen. Eindeutig überwogen Unis, neben Streifen, Web- und Druckmustern. Accessoires wie Taschen, Hüte und Schmuck komplettierten das Avantgarde-Angebot der SAFT. Das Besucherpublikum setzte sich vor allem aus dem Schweizer Fachhandel zusammen. Interessant war der von Rolf Langenegger (Präsident des GSBI) gestellte Vergleich der Modexpo-SAFT-Modetage-Veranstaltung zur grössten europäischen DOB-Messe, der Igodo. Demnach lassen sich nach prozentualer Umsetzung absolut vergleich-

bare Messwerte für die beiden Veranstaltungen hinsichtlich Aussteller, Besucher und Exportanteil anstellen. Lediglich beim Import geht die Rechnung nicht mehr auf, da die Schweiz prozentual wesentlich mehr Ware aus Deutschland, Italien, Frankreich und Hongkong bezieht. Eine erfreuliche Bilanz kann, nach Aussage von R. Langenegger, auch in der Entwicklung des Exports gezogen werden. Zwar gingen die DOB-Werte im ersten Halbjahr 1986 um rund 6 Prozent auf 121,3 Mio Fr. zurück, die allgemeine Steigerung von 4,5 Prozent auf 339,9 Mio Fr. konnte jedoch durch eine verstärkte Ausfuhr im HAKA-Bereich abgefangen werden. Der grösste Teil, fast 50 Prozent, fliesst dabei in die BRD, gefolgt von Österreich. Nicht ganz so schlimm wie vorerst befürchtet entwickelte sich im ersten Halbjahr 1986 die Produktionsauslastung, die mit einer Zunahme von 7 Prozent angegeben wurde. Der Auftragseingang aus dem Handel erhöhte sich um 14 Prozent, wobei die Inlandnachfrage eine Steigerung von 10 Prozent erfuhr.



Modell aus der Kollektion Brigitte Haarke.

Gute Stimmung beim Berliner Mode-Festival

Der schon traditionelle Fashion Talk war der Einstieg zum Mode-Festival an der Spree. Im Berlin-Museum ging es dann auch um ein brennend-aktuelles Thema: «Sind Saisons noch zeitgemäss?» Die Diskussion konnte nur unterschiedliche Standpunkte aufdecken. Die debattierenden Einzelhändler, Hersteller und Fach-Journalisten stimmten jedoch darin überein, dass dem Verbraucher «transparentere Informationen» und einer Modedirection mehr Chancen zum Ausleben gegeben werden müssten. «Spezialisierung statt Generalisierung» müsste das Rezept des Einzelhandels heissen und nicht «Masse statt Klasse». Die permanente Auseinandersetzung mit den Marktbedürfnissen dagegen findet in allen Stufen statt,

und modische Schnellschüsse gehören heute zum Alltag eines jeden DOB-Betriebes. Wie das in der Praxis gehandhabt wird, demonstrierte Frank Henke in seinem Haus an gerade installierten Designer- und Schnittcomputern. Am Abend gab es eine Premiere. Erstmals wurden Ende August, ein paar Tage vor dem Start der grossen Herbst-Mode-Messen, in Berlin durch die Zusammenfassung aller Show-Ereignisse an einem Abend ein konzentrierter Überblick über die Trends der Saison Frühjahr/Sommer '87 gegeben. Obwohl die Auftritte aus Kollektionen der Berliner DOB überzeugten, wurde die Leistungsfähigkeit der Berliner Konfektion zu wenig deutlich. Bei den Berliner Avantgardisten blieben die Bilder aus Kollektionen von Brigitte Haarke,

Barbara Dietrich, Sylvia Cossa und Uli Raiss in starker Erinnerung. Viel Theatralisches mit grosser Allüre kam von Hanns Friedrichs. Bei den Designern machte Claudia Skoda mit raffi-

niertem Strick Furore. Helga Baur war eine modische Entdeckung, und Daniela Bechtholf überzeugte mit eigenwilligen Ensembles und einem kühlen, dezenten Bild in Weiss.

TMC-Monsieur signalisierte gute Einkaufsstimmung

Rund 70 Firmen zeigten im Textil + Mode Center, Glattbrugg, etwa 200 Kollektionen und damit ein breites Spektrum europäischer Herrenmode. Dazu gehören auch die Bereiche Wäsche und Accessoires, die an Bedeutung stark gewonnen haben. Zwar war der Besucherstrom nicht überwältigend, aber dafür interessiert und orderfreudig. Die Nachfrage gestaltete sich

nicht unbedingt einheitlich. Begünstigt waren namentlich Hosen, Vestons und Pullover. Dann folgten Hemden und Unterbekleidung. Lederbekleidung zeigte sich eher stagnierend. Dies gilt auch für die Leder-Krawatte, wobei grundsätzlich die Krawatte als typisches maskulines Accessoire auch bei der jüngeren Generation gewonnen hat. Anzüge und Mäntel bekundeten Mühe,



Modischer Zwei-Reiher auf ein Knopfpaar zu schliessen. Bundfaltenhose. Stoff: Bleiche AG, Zofingen.

an der Nachfragebelebung zu partizipieren. Der HAKA-Export hat im ersten Halbjahr um 16% zugenommen, während sich die Einfuhren lediglich um 3% erhöhten. Wichtigster Abnehmer für die Schweizer Herrenbekleidungs-Industrie bleibt die Bundesrepublik Deutschland mit einem Anteil von 41%. Nach den an der TMC-Monsieur gemachten Erfahrungen äusserten sich die beteiligten Schweizer Hersteller mehrheitlich positiv.

In den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres hat sich die Beschäftigungslage in der schweizerischen Bekleidungsindustrie weiter verbessert. «Am stärksten dazu beigetragen hat die Herren-

bekleidungs-Industrie», präzisierte Rolf Langenegger, Sekretär des GSBI (Gesamtverband der Schweiz. Bekleidungs-Industrie).

Am Erfolg mitbeteiligt ist aber auch das positive Konjunkturklima. Weitere begünstigende Momente sind die tiefe Inflationsrate, die modisch anspruchsvoller gewordenen Männer und die verstärkte Werbung für Herrenbekleidung.

26. Internationale Chemiefasertagung im Mai 1987 in Dornbirn/Vorarlberg

Vom 20. bis 22. Mai 1987 wird in Österreich die wegen der im Herbst stattfindenden ITMA vorgezogene Chemiefasertagung unter dem Thema «Chemiefasern und moderne Verfahrenstechniken» stehen. Worum geht es? Damit die Textilindustrie die ihr vom Textilmaschinenbau gebotenen Möglichkeiten voll nutzen kann, benötigen sie Fasern, die allen verfahrenstechnischen Anforderungen gewachsen sind. Die hierfür erforderliche gezielte Weiterentwicklung des Leistungsvermögens der Chemiefasern ist nur durch enge Zusammenarbeit der Faserexperten mit den Textilmaschinen-Konstrukteuren möglich. Die 1987 ausnahmsweise schon vom 20. bis 22. Mai stattfindende Tagung dient daher dem Ziel, den Erfahrungsaustausch zwischen Textilindustrie, Chemiefaserproduzenten und Textilmaschinenbau zu vertiefen und zu befruchten. Es gilt, die neuen Wege zu nutzen, die die Hochtechnologie zur modischen und funktionalen Artikelgestaltung, Qualitätsstei-

gerung und Kostendämpfung eröffnet.

In ca. 75 Vorträgen werden folgende Themen behandelt:

- Filamentgarnprozesse im Trend zu feineren Einzelsternern
- Neue Webgarne und Fortschritte in der Webereivorbereitung
- Filamentgarne auf Hochleistungswebmaschinen
- Neue Garne und Technologien in der Kettwirkerei und Strickerei

Ein Thema besonderer Art bildet die derzeitige Situation in der Gebrauchswertprüfung von Textilien. Grössere Wirtschaftsräume, kontinuierliche Herstellung, sich ändernde Leistungs- und Anforderungsprofile erfordern eine angepasste Prüfphilosophie. Deshalb werden Experten aus Produktion, Handel, Behörden und Instituten diesen Themenkreis umfassend untersuchen. Nähere Auskünfte über diese Veranstaltung erteilt das Österreichische Chemiefaserinstitut in Wien.

Qualität ist schön

Unter dieses Leitmotiv haben die Bally Schuhfabriken AG, Schönenwerd, ihre diesjährige Herbst/Winter-Kollektion gestellt. An der traditionellen Modeschau, die im romantischen Garten des Schlosses Wildegg stattfand, konnte sich die Modedepresse aber auch von der hohen Kreativität der Modelle überzeugen, die durch die Wahl edler Ledermaterialien in verschiedensten Kombinationen unterstrichen wurde. Wie sehr sich die Schuhe in Farbe und Form dem Bekleidungsstil zuordnen und eine perfekte Einheit bilden, kam beim abwechslungsreichen Modedefilé mehr denn je zur Geltung, denn hier lag die Betonung – auch im sportlichen Bereich – eindeutig auf perfekter Eleganz.

Pumps im Mittelpunkt der Schuhmode

Zum neuen Bekleidungsstil schlugen die Bally Schuhfabriken AG vielerlei Varianten von Pumps vor, von den fast flachen «Ballerinas» bis zu den Habillé-Modellen mit 7 cm und höheren Absätzen. Interessant geprägte oder bedruckte Materialien, Patchwork von geprägtem und glattem Leder, Lack- und Wildleder sowie Leder mit irisierendem Perlmutterglanz geben den Schuhen ihre bestimmende Note und passen sich in den neuen Modefarben von Flanell- und Anthrazitgrau, von Kirschrot und Bordeaux, von Violett, Rauchgrau, Shetlandgrün, von Cognac und Kaffeebraun bis zu Schwarz den Koloriten der Palette der Kleiderstoffe an. At-

traktiv sind die auflockernden Details mit Applikationen aus Reptil-, Lack- oder metallisiertem Leder und die feinen Goldprofile der schlanken Absätze. Im sportlichen Bereich spielen Schnür- und Schlupftrotteurs mit flachen bis mittleren Absatzhöhen eine Rolle, mit Lappen und Quasten dekoriert, mit Profil- oder Rohgummisohlen ausgerüstet. Die Absätze der Stiefel sind flacher geworden und reichen meist nur noch bis zur mittleren Höhe. Dafür sind die Schäfte mit reizvollen Applikationen bereichert. Warme Innenfüterung verspricht Behaglichkeit für kalte Wintertage. Auch der Herrenschuh unterzieht sich den modischen Trends. Sportlichkeit ist hier das Stichwort, akzentuiert durch Golflochung, Grobstichnaht, Laschen, seitlichen Schnallenverschlüssen und Profil – wie Rohgummibesohlung. Fantasieboots im neuen Trapperstil sprechen vor allem die junge Generation an. Klassi-

sche Moccassins aus Nappa- oder echtem Percarileder, Loafers mit ristbetonenden Garnituren und die Bally-Club-Modelle gehören zum eleganten City-Bereich, der bei Bally schon aus Tradition immer gepflegt worden ist.

Trotz der modischen Aktualität der Kollektionen, trotz der schönen Qualitäten und der perfekten Verarbeitung der Schuhe ist es für die Firma nicht leicht, im internationalen Wettbewerb Schritt halten zu können. Die massiven Währungsschwankungen des Dollars und des englischen Pfundes bringen empfindliche Verzerrungen, und auch der Touristenstrom in der Schweiz ist zurückgegangen, die Kaufkraft der Ausländer gesunken. Dass man jedoch keine Anstrengungen scheut, durch Kreativität und Qualität das Interesse der Konsumentenschaft zu wecken und die Kauflust anzureizen, beweisen die neuen Modelle für Herbst/Winter 86/87.



Eleganter Pump aus Chevreau mit aparten Applikationen aus Reptilleder und schlankem, 7 cm hohem Absatz. Assortiert dazu raffinierte Pochette. Modelle Bally International.

TMC-Dessous mit interessanten Mode-Themen



Modell Habella

wurde der erstmalige Einbezug der Strumpfmode als Bereicherung empfunden. Nach einem frequenzmässig guten Start fielen die späteren Messetage uneinheitlicher aus. Neuheiten standen im Vordergrund des Interesses, jedoch war die Experimentierlaune begrenzt, der Einkauf setzte auf verkäufliche und damit sichere Modelle.

Die traditionelle Einteilung nach Begriffen wie Tag-, Nachtwäsche, Homewear bzw. Freizeitmode brachte gewisse Schwierigkeiten, denn die Grenzen sind extrem verwischt. Das bestätigte die Verlagerung in Richtung Modelle mit Mehrzweckfunktion. Ganz speziell zeigte sich das im Freizeitbereich.

Ein offensichtlicher Trend für Nachtwäsche aus Batist öffnet der gerade auf diesem Sektor leistungsstarken Schweizer Feinweberei verbreiterte Absatzmöglichkeiten.

Das Design der Tag-, Nachtwäsche und Homewear präsentierte sich in 3 Gruppen:

- erotisch, verspielt, sexy
- jung, frisch, pfiffig
- elegant, feminin

Dazu gesellten sich 3 Farbthemen. Les blancs: von Wollweiss bis Blauweiss. Les bicolores: Zweifarbigkeit, Kombinationen von Weiss bis Schwarz, über die ganze Farbskala. Pastellfarben herrschen vor, aber auch kräftige Farben von Gelb über Rot bis Blau sind top-aktuell. Baumwolle bestimmt materialmässig die Nachfrage.

38 Aussteller mit 95 Kollektionen luden zum Saison-Auftakt für die Bereiche Wäsche, Corseterie und Homewear ins Textil + Mode Center, Glattbrugg, ein. Das breite Angebot garantierte einen international gültigen Querschnitt. Die hervorragend besuchte Modeschau bot einen guten Mix von Show und Information. Vor allem

Erratum

In «Textiles Suisses» Nr. 66 ist auf Seite 62 ein Modell aus reiner Baumwolle von Taco AG, Glattbrugg, unglücklicherweise mit der unvollständigen Herkunftsbezeichnung «Révillon» erschienen. Das ansprechende Kostüm stammt richtigerweise aus der

Kollektion des bekannten französischen Konfektionärs «Carol Révillon, Paris». Der aufmerksame Leser wird diese bedauerliche Unvollständigkeit von selbst berichtigt haben.

Von Fabrikerweiterung zu Fabrikerweiterung



An und für sich treten die Fabrikanten technischer Gewebe wenig an die Öffentlichkeit. Ihre Produkte werden für ganz spezifische Gewebe verwendet, die aber so vielseitig und vielschichtig sind, dass es unmöglich ist, alle aufzuzählen. Denn in der Textildruckerei sind sie ebenso unentbehrlich wie in der Schriftenmalerei, in den Müllereibetrieben wie in der ganzen chemischen und pharmazeutischen Industrie, um nur einige zu erwähnen. Viel Forschungsarbeit und grosses Know-how stehen hinter den Fabrikaten, die in die ganze Welt exportiert werden.

Als besonders vorbildlicher Betrieb darf die Schweizerische Seidengazefabrik AG, Zürich, angesehen werden, deren Produktionsstätte in Wolfhalden domiziliert ist. In dieser Firma vereinen sich Tradition – die Gründung reicht fast 80 Jahre zurück – Dynamik – die von der Führungsspitze bis zum Kader überall spürbar ist – und Fortschritt – der in der beispielhaften Rationalisierung, im Hochleistungs-Maschinenpark, in der elektronischen Überwachung der Fabrikation, in der Qualitätskontrolle und in der souveränen Geschäftsleitung zum Ausdruck kommt. Es ist das Bestreben des Unternehmens, qualitativ an der Spitze zu stehen und trotzdem preislich konkurrenzfähig zu bleiben. Zu diesem Zweck scheidet man nicht vor be-

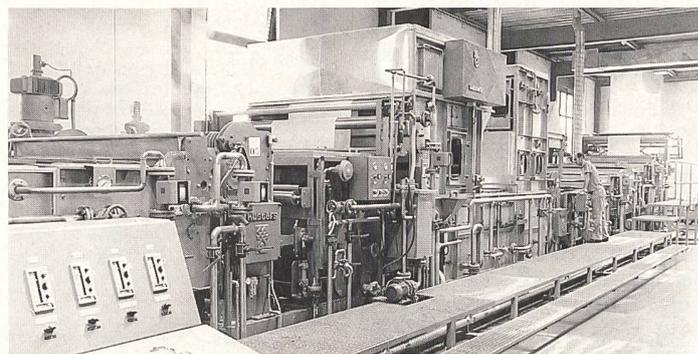
achtlichen finanziellen Investitionen zurück, die allein in den letzten vier Jahren 22 Mio. Franken für Bauten und Maschinen betrug. Grosszügige Aufwendungen erfuhren auch die firmeneigenen Sozialwerke, die ständig verbessert werden. Der wachsende Erfolg der Schweizerischen Seidengazefabrik AG verlangte einen dringenden Ausbau der Fabrikanlagen in Wolfhalden, der – äusserst gelungen – nicht nur die Kapazitäten des Werkes stark erweitert, sondern den Arbeitnehmern auch angenehme Arbeitsplätze schafft. Die Firma beschäftigt rund 150 Mitarbeiter, wovon die Hälfte in der Administration und im Verkauf in Zürich tätig ist. Der Umsatz liegt dieses Jahr bei rund 26 Mio. Franken. 90% der Produktion werden in 70 Länder exportiert. Neben dem Verbrauch von technischen Geweben als Rollenware wächst die Nachfrage nach konfektionierten Artikeln immer mehr. Bereits denkt man an die nächste Erweiterungsphase, deren Notwendigkeit sich jetzt schon abzeichnet. Doch verliert man darüber keine grossen Worte. Überall trifft man dafür auf überzeugende Effizienz, die – ausgehend von der dynamischen Führungsspitze – Mitarbeiter und Belegschaft auf allen Stufen nachhaltig motiviert.

40 Jahre Schellenberg Textildruck AG

Tricotveredlung als Spezialität

Zu Beginn der 50er Jahre, nachdem Ernst Schellenberg in einer im Zürcher Niederdorf gelegenen, unbewohnbaren Mietwohnung 1946 mit dem Handdruck von Taschentüchern gestartet hatte, erfolgte der erste bedeutende Schritt in Richtung industrieller Fertigung für die heute zu den modernsten Betrieben der schweizerischen Textilveredlungsindustrie zählenden E. Schellenberg Textildruck AG. Auf der Grimselpasshöhe erwarb damals der heutige Seniorchef eine Occasions-Baubaracke mit einer Grundfläche von 50 x 10 Metern, baute diese ab und transferierte sie nach Fehraltorf. Nach der Montage begann der Druck vorerst auf zwei und alsdann auf vier Tischen. In welchen pekuniären Grössenordnungen man damals rechnete, geht aus der Bemerkung Schellenbergs hervor, «dass die 9000 Franken kostende Baracke für mich damals eine gewaltige finanzielle Belastung bedeutete.» Dann allerdings folgten Expansion und Konsolidierung Schlag auf Schlag. Auf vier Tischen schaffte man vorerst etwa 10 000 Meter im Monat. 1961 wurde anstelle der Handdruckerei eine automatische Flachdruckmaschine installiert, so dass sich das Volumen auf 50 000 Meter erhöhte. 1967 gesellte sich eine eigene Continue-Bleicherei zu

den Anlagen, und der Personalbestand wurde auf 20 Beschäftigte aufgestockt. 1974 folgte eine leistungsfähige Rotationsmaschine und der dazu notwendige Neubau mit einer neuen Farbschiere – die Produktion schnellte auf 120 000 Meter monatlich, die Belegschaft kletterte auf 30 Personen. 1978 wurde die erste eigene Ausrüsterei in Betrieb genommen, und schliesslich konnten 1984 in einem weiteren Neubau modernste Vorbehandlungsanlagen in den Produktionsprozess eingespannt werden, nebst einer Färberei. Heute zählt das Unternehmen 45 Beschäftigte. Im letzten Jahr wurden bei Schellenberg 2,6 Mio Meter Tricotstoffe bedruckt und weitere 0,9 Mio Meter eingefärbt. Schon denkt die Geschäftsleitung an einen weiteren Ausbau: Neben einer neuen österreichischen Rotationsdruckmaschine, die gegenwärtig in Montage ist und die im November in die Produktion gehen wird, folgt 1987 ein zweigeschossiger Neubau. In diesem wird die Färberei konzentriert, was anderswo vermehrten Stauraum schaffen und zugleich die gesamten Betriebsabläufe verbessern wird. E. Schellenberg hat es als Lohnveredler stets verstanden, in enger Zusammenarbeit mit den für seinen Betriebsbedarf geeigneten Veredlungsmaschinen-Produzenten zu operieren, eigene Vorschläge bei den Maschinenherstellern einzubringen und teilweise auch verwirklicht zu sehen. So verwundert es kaum, dass der Betrieb in rascher Folge seinen Maschinenpark jeweils auf den neuesten Stand der Dinge bringt, dies nicht ohne Adaption für die speziellen Belange in Fehraltorf.



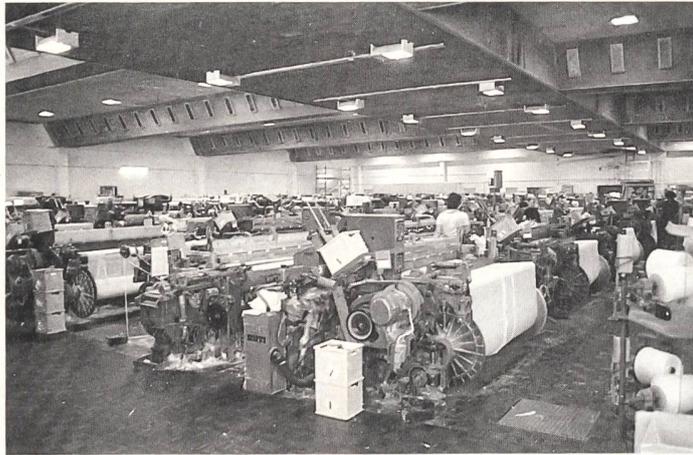
Modernste Anlagen und hohes Veredlungs-Know-how sind die Stärken der E. Schellenberg Textildruck AG.

175jähriges Jubiläum der Trümpler + Söhne AG in Uster

Die auf eine traditionsreiche Vergangenheit zurückblickende Baumwoll-Feinspinnerei und Weberei in Ober-Uster wird in der 5. Generation von der Familie geführt und beschäftigt 235 Mitarbeiter. Dass man trotz hohem Alter den Blick in die Zukunft richtet, beweist wohl am besten, dass das einzige Unternehmen der Textilindustrie in Uster im Verlauf dieses Jahres einen Investitionsabschnitt in der Weberei mit einem Einsatz von 4 Mio. Franken verwirklicht hat.

Gegründet wurde die Firma 1811 in Zürich durch den Bauernsohn Jean-Jacques Trümpler aus Küsnacht/ZH als internationales Handels-Unternehmen mit Schwergewicht Baumwolle. 1829 erfolgte der Schritt in die Baumwollfabrikation durch die Übernahme der Spinnerei Corrodi + Pfister in Uster. Die frühe Einführung der mechanischen Webstühle führte zu einem Aufbruch unter den Handwebern und Ferggern des Zürcher Oberlandes, die die Fabrik 1832 anzündeten. Dieses Ereignis ging als «Brand von Uster» in die Geschichte ein. Doch das Eindringen der Technik war nicht aufzuhalten. 1852 wurde eine grosszügig konzipierte Wasserkraft-Anlage mit einem 2 km langen Kanal errichtet, die einzige Hochdruck-Turbine im Aathal. Schon früh erfolgte die Spezialisierung auf die anspruchsvolle Herstellung von Baumwoll-Feingarnen und -Feingeweben. Damit wurde der Grundstein für eine Entwicklung gelegt, die den Ruf des Unternehmens als Hersteller der feinsten Baumwollgarne Europas einleitete.

Neuzeitlichere Marksteine der bewegten Firmengeschichte waren: der Neubau der Weberei Uster im Jahr 1962, die Umwandlung der Kollektivgesellschaft in eine Aktiengesellschaft 1976. Dann folgte im Jahr 1978 der Bau des neuen zentralen Spinnereivorwerks und 1985 der Einsatz neuester Luftdüsen-Webmaschinen. Trotz der stolzen



Blick in die Weberei mit modernsten Luftdüsen-Maschinen.



Auf Baumwolle spezialisiert...

	Spinnerei	Weberei	Total
Personalbestand			235
Kapazitäten	34 000 Ringspindeln	170 Webautomaten davon 28 Luftdüsenmaschinen	
Umsatz 1985 extern			30 Mio. Fr.
Durchschnittlicher Exportanteil 1985			40%
Umsatz pro Abteilung	19 Mio. Fr.	15 Mio. Fr.	
Durchschnittliche jährliche Investitionen in den letzten 10 Jahren			Ca. 5% des Umsatzes
Produktionszahlen	1,1 Mio. kg Baumwoll-Feingarne 210 Mio. Spindelstunden	4,5 Mio. Laufmeter 14 Mia. Schüsse	
Produktionsprogramm	Rohe Baumwollfein- und -feinstgarne Ca. 50% Garne aus Extra-Langstapel-Baumwolle Ne 40-160/1 50% Garne aus Mittel-Langstapel-Baumwolle Ne 40-65/1	Rohe Baumwollfein- und -mittelfeigewebe wie Voile, Mousseline, Batist, Kett satin, Percal, Popeline, Mischgewebe, synthetische Gewebe	
Einsatzgebiete	Für Weberei, Wirkerei, Strickerei, Zwirneri, technischen Einsatz	Für Blusen, Hemden, Wäsche, Kleider, Freizeitbekleidung, Bettwäsche, technische Gewebe	

Vergangenheit richtet sich das Hauptaugenmerk des Familienunternehmens auf die Zukunft. Die bedeutenden technologischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte ermöglichten grosse Automatisierungsschritte und damit eine Reduktion der Arbeitskosten. Die neuen kapitalintensiven Anlagen – Arbeitsplätze kosten heute 1 bis 2 Mio. Franken – müssen aber mit noch längeren Laufzeiten und somit im 3- bis 4-Schichten-Betrieb genutzt werden können. Der Finanzplatz Schweiz bietet für solche Investitionen interessante Rahmenbedingungen. Die hochentwickelte Technisierung verlangt zwar weniger, dafür besser ausgebildetes Personal. Elektronik und Computer-Überwachung haben auch in der textilen Fabrikation Eingang gefunden. Die Feinspinnerei und Feinweberei Trümpler + Söhne AG hält mit dieser Entwicklung durch zunehmende Investitionen Schritt und sieht der Zukunft mit Zuversicht entgegen. Verwaltungsratspräsident Dr. Kurt Reichlin verstand es meisterhaft, den zahlreich zur Jubiläumsveranstaltung erschienenen Unternehmern und Textilfachleuten ein kritisch-positives Bild der Branche zu entwerfen. Dabei knüpfte er an die strukturellen Veränderungen der letzten Zeit an und gliederte in 5 Schwerpunkte:

- Technisches Know-how und Maschinen-Export in den Fernen Osten und anschliessender Rückfluss der Erzeugnisse mit tiefgreifenden Wirkungen auf die Wettbewerbsverhältnisse in Westeuropa;
 - Schrumpfung der Bekleidungsindustrie in den klassischen europäischen Industrieländern;
 - Siegeszug der Elektronik und Informatik, konsequenterweise mit hohen Investitionen verbunden;
 - Renaissance der Naturfasern und Erkennen der Leistungsgrenzen der Chemiefasern;
 - Renaissance des Selbstwertgefühls der Textilindustrie in den Industrieländern.
- «Heute aber, so dürfen wir erleichtert feststellen», unterstrich der Redner, «hat der Härtestet die Fähigkeit und die Kraft zur Anpassung unglaublich gesteigert.»